



## AUSSTELLUNG

## Für Modell-Liebhaber | Münchner Arbeiten von Sauerbruch Hutton in der Architekturgalerie München

Fünf Projekte: In München haben Sauerbruch Hutton inzwischen mehr gebaut als in Berlin, wo das Büro seinen Sitz hat. Zwischen ihrem kleinsten „Bau“ in der bayerischen Landeshauptstadt, fünf vom Konzeptkünstler Olaf Nicolai 2002 für eine Ausstellung im Botanischen Garten in Auftrag gegebenen Bienenhäusern (Bauwelt 31.02), und dem größten, der ADAC-Hauptverwaltung, liegen in mehrfacher Hinsicht Welten – nicht nur in Bezug auf das Bauvolumen, sondern auch was die Qualität der Zusammenarbeit mit dem Bauherrn betrifft. Während Sauerbruch Hutton dem Automobilclub nach Differenzen, die nicht mehr zu überbrücken waren, im September 2009 den Generalplanervertrag kündigten, war die Zusammenarbeit mit Nicolai offenbar erfreulich: Der Künstler stünde, so ist zu hören, einer Nachfertigung der Bienenhäuser positiv gegenüber – solange sie wieder von Bienen bewohnt würden.

Die Ausstellung von Sauerbruch Hutton in der Architekturgalerie München heißt „Arbeiten für München“; zu sehen sind ausschließlich Modelle ihrer dortigen Projekte, die eines der wichtigsten Architekturthemen des Büros, polychrome Fassaden, überaus anschaulich machen. „Eröffnet“ wird die Schau vom Museum Brandhorst: Wie es da auf Augenhöhe des Betrachters an der Längswand der steingrau gestrichenen Galerie hängt, entfaltet das Modell im Maßstab 1:25 eine fast ebensolche Präsenz wie das 1:1-Original, das auf der gegenüberliegenden Straßenseite steht; auf einen Blick lässt sich an dem Modell erkennen, aus wie viel (zig-)tausend verschiedenfarbig glasierten Keramikstäben die Fas-

sade besteht. Und weil Matthias Sauerbruch und Louisa Hutton den Begriff Arbeitsmodell wörtlich nehmen, kann jeder der streichholzlangen Stäbe abgenommen werden, um die Wirkung des Fassadenmusters zu überprüfen. Farbe ist für Sauerbruch Hutton Material.

Bei der Villa für einen Münchner Verleger und Kunstsammler in der Königinstraße, „Haus K“, haben die Architekten die ihren Modellen eigene Mischung aus computergefräster Präzision und handwerklicher Anmutung auf die Spitze getrieben: Die Fassade des fünfgeschossigen Hauses besteht aus ca. 55.000 Höckerziegeln, die in fünfzehn unterschiedlichen Farben glasiert sind; die 3 x 3 Millimeter kleinen Quadrate auf dem 1:20-Modell von Hand zu kolorieren, hat einen Mitarbeiter des Büros mehrere Wochen lang beschäftigt.

Den Abschluss der Schau bildet ein 1:75-Modell der MunichRe. Sauerbruch Hutton haben das Bürogebäude aus den 1980er Jahren in Schwabing-Nord generalsaniert – eine Möglichkeit mit dem Bestand umzugehen, die nicht nur in München normalerweise daran scheitert, dass sich mit Abriss und Neubau eine höhere Dichte erzielen lässt.

*Jochen Paul*

**Sauerbruch Hutton. Arbeiten für München** | Architekturgalerie München, Türkenstraße 30, 80333 München | ► [www.architekturgalerie-muenchen.de](http://www.architekturgalerie-muenchen.de) | bis 30. März | Das zur Ausstellung erschienene Buch „Sauerbruch Hutton – Colour in Architecture“ (Distanz Verlag) kostet 58 Euro.

**Typische „Sauerbruch-Huttons“ en miniature: Diese Bienenhäuser haben die Architekten 2002 für Olaf Nicolai entworfen. In der Architekturgalerie sind 1:15-Modelle zu sehen.**  
Foto: Jan Bitter

## BAUWELT INTERVIEW

## „Wir müssen die Sprachlosigkeit überwinden“ | Christoph Mäckler über die „Konferenz zur Schönheit und Lebensfähigkeit der Stadt No. 3“

Das Deutsche Institut für Stadtbaukunst an der TU Dortmund hat sich unter der Ägide von Christoph Mäckler und Wolfgang Sonne die Schönheit der Stadt auf die Fahnen geschrieben. Zwei große Konferenzen gab es bereits (Bauwelt 14.10 und 19.11). Die Befürworter der sogenannten europäischen Stadt waren da weitgehend unter sich. Wenn es in diesem Jahr, am 22. und 23. März, in den Rheinterrassen in Düsseldorf um „Stadt und Architektur“ und „Stadt und Planung“ geht, wagen sich Mäckler und Sonne aus diesem Kreis hinaus. Wir wollten wissen warum.

Herr Mäckler, in Düsseldorf wird Christoph Ingenhoven mit Hans Kollhoff über „Konvention versus Innovation“ diskutieren, Patrik Schumacher mit Ingemar Vollenweider über „Ensemble versus Objekt“, Arno Lederer mit Thomas Willemeit über „Fassade versus Skulptur“, Jörn Walter mit Hans Stimmann über „Parzelle versus Struktur“. Da ist Ärger vorprogrammiert.

Es gibt drängende Fragen im Städtebau und in der Architektur, die erörtert werden müssen. Zudem möchten wir endlich die Gräben zwischen den Positionen schließen. Wir müssen die Sprachlosigkeit überwinden. Wir diskutieren nicht mehr miteinander. Um so intensiver diskutieren die Menschen in unseren Städten, die die Qualitäten von Planung und Architektur zurecht in Frage stellen. Die Politik steht vielerorts mit dem Rücken zur Wand und sucht Sicherheit im Instrument der Bürgerbeteiligung. Dass dadurch aber städtebauliche Qualität entstünde, ist eine abenteuerliche Illusion. Man kann allenfalls die Gemüter aufgebrachter Bürger beruhigen. Wenn eine Gesellschaft beginnt, die Rekonstruktion mittelalterlicher Fachwerkhäuser dem Neubau vorzuziehen, dann wird deutlich, dass wir etwas falsch machen.

### Welchen Nachhall erwarten Sie von der Konferenz?

Die Ergebnisse werden publiziert, es folgt ein Katalog mit den Vorträgen und Diskussionsbeiträgen. Wichtiger ist uns aber, dass die Diskussion über Stadt, Architektur, Qualität und Dauerhaftigkeit überhaupt beginnt und dass sich daran Planer, Politik und Wirtschaft gleichermaßen beteiligen.

### Die „10 Grundsätze zur Stadtbaukunst heute“, die Sie aufgestellt haben, sind das Arbeitsthese oder unverrückbare Positionen des Instituts?

Die zehn Thesen werden auf den Konferenzen der kommenden Jahre Stück für Stück diskutiert werden. Dabei können sie sich so verändern, wie sich hoffentlich auch Positionen verändern werden.

**Konferenzprogramm und Anmeldung**  
► [www.dis.tu-dortmund.de](http://www.dis.tu-dortmund.de)

## LESERBRIEFE

► **Angriff auf Kenzo Tange**  
Bauwelt 7.12, Seite 6

### Kritiker unterstützen!

Als Kenner Mazedoniens habe ich mit Interesse den Bericht von Lisa Deipenbrock über die aktuelle offizielle Baukultur in Mazedonien und in Hauptstadt Skopje gelesen. In der Tat ist die ganze Entwicklung dort kritisch zu sehen, werden doch Chancen vertan, sich als modernes, zukunftsorientiertes Land zu präsentieren. Offenbar ist man so mit sich selbst beschäftigt, dass man nicht registriert, wie dieses Land, immerhin EU-Beitrittskandidat, sich anschickt, sich zu isolieren.

Es sagt einiges über das mazedonische Selbstwertgefühl aus, wenn man glaubt, durch die „Historisierung“ der Hauptstadt, die nationale Identität zu stärken; nebenbei soll sie auch noch ein Tourismusmagnet werden.

Natürlich gibt es auch in Skopje Gegenstimmen, die es in der gegenwärtigen Stimmungslage allerdings schwer haben, Gehör zu finden, und denen schnell der Makel, Nestbeschmutzer zu sein, attestiert wird. Deshalb ist es wichtig, hier bei uns darüber zu berichten. Und es ist wichtig, Kritikern Unterstützung zu leisten.

*Thomas Kästner, Frankfurt am Main*

## WER WO WAS WANN

**Energieeffizienz schön verpackt** | Der Niedersächsischer Staatspreis für Architektur wird diesmal unter dem Titel „Weiterbauen im Spannungsfeld von Energieeffizienz und Gestaltqualität“ ausgelobt. Gesucht werden Beiträge, die sich der „aktuellen Klimaschutz- und Qualitätsdebatte durch beispielgebende Bestandssanierung oder nachhaltigen innerstädtischen Nachverdichtungsneubau stellen“. Entwurfsverfasser und Bauherren können Projekte aus Niedersachsen einreichen, die zwischen Januar 2007 und Juni 2012 fertiggestellt wurden. Ausgabe der Auslobungsunterlagen ab 17. März. ► [www.aknds.de](http://www.aknds.de)

**Bevor es brennt** | Das Buch „Wohngebäude und Betreutes Wohnen“ thematisiert Brandschutzmaßnahmen bei der Sanierung im Bestand. Dabei werden vor allem die Belange des „Betreuten Wohnens“ beleuchtet. Da Wahrnehmung und Reaktionsfähigkeit der Bewohner oft eingeschränkt sind und das Gefährdungsrisiko besonders hoch ist, werden Fragen, wie betreute Wohnformen abzugrenzen sind und ob sie eine besondere Betrachtung erfordern, erörtert. Erschienen in der Reihe „Brandschutz im Bestand“ des Fraunhofer IRB Stuttgart für 48 Euro. ISBN 978-3-410-21864-7

**Architektur und Schule** | ist eine Initiative der Architektenkammer Berlin in Kooperation mit Berliner Schulen. Die Ergebnisse des Schuljahrs 2010/11 werden bis 17. März als Begleitausstellung zur Ausstellung „da! Architektur in und aus Berlin“ im Stilwerk in Charlottenburg gezeigt. Ziel der Initiative ist es, Schülern die verschiedenen Aspekte des Planens und Bauens wie Berufsbilder, Städtebau und Denkmalschutz in unterrichtsbegleitenden Projekten näherzubringen. Neben theoretischer Wissensvermittlung gehören Zeichnen, Malen, Fotografieren und Modellbau zum Programm. Weitere Informationen zu Ausstellung und Initiative unter ► [www.ak-berlin.de](http://www.ak-berlin.de)

**Passivhaus global** | Herausforderung Klimazone, Forschung und Entwicklung geeigneter Komponenten, energieeffiziente Anlagen – das sind nur einige Themen der 16. Internationalen Passivhaustagung am 4. und 5. Mai in Hannover. Die Veranstaltung mit Plenarsitzungen, Workshops und Produktpräsentationen steht unter dem Motto „Märkte verbinden, Innovationen vorantreiben“. Unabhängig von der Tagung können Einführungsseminare und Exkursionen zu gebauten und im Bau befindlichen Passivhaus-Projekten in Hannover und Umgebung gebucht werden. Weitere Informationen und Anmeldung ► [www.passivhaustagung.de](http://www.passivhaustagung.de)

**Nachhaltig sanieren** | Die EnergieAgentur.NRW lädt am 28. März zwischen 10 und 17 Uhr zum Sanierungskongress nach Wuppertal ein. Referenten wie Gerd Hauser, TU München, Rainer Pohlenz, Hochschule Bochum, und Mario Adam, FH Düsseldorf sprechen u.a. über Energieeffizienz und Nachhaltigkeit bei der Sanierung von Gebäuden. Am Nachmittag stehen drei Themenforen zur Auswahl. Abschließend wird über den künftigen Stellenwert der energetischen Sanierung diskutiert. Der Kongress findet in der Historischen Stadthalle Wuppertal statt. Teilnahmegebühr 100 Euro. Infos zu Fortbildungspunkten und Anmeldeformular unter ► [www.energieagentur.nrw.de](http://www.energieagentur.nrw.de)

**Rund um die Stadt** | Umfangreich sind die Aufgaben der Stadtverwaltungen, umfangreich ist das Fortbildungsprogramm des Deutschen Instituts für Urbanistik (Difu), das im Jahr 2012 kommunalrelevante Themen in Veranstaltungen wie „Barrierefreie Mobilität – Straßen und ÖPNV für alle“ oder „Soziale Wohnraumversorgung – Stand und Perspektiven“ aufgreift. Die Fortbildungen finden u.a. in Berlin, Saarbrücken und Köln statt. Für die Teilnahme an den Veranstaltungen ist eine Anmeldung nötig, Gebühren sind dem jeweiligen Einzelprogramm zu entnehmen. ► [www.difu.de/veranstaltungen/aktuell](http://www.difu.de/veranstaltungen/aktuell)

**Die vom Menschen gestaltete Natur** | ist das Sujet der Fotografin Simone Nieweg. Das nebenstehende Bild der „Landschaft mit blühenden Pfirsichbäumen“ (2009) hat sie in der Nähe von Lascaux in der Dordogne aufgenommen, doch ihr Gespür für die bemerkenswerten Strukturen von Wiesen, Gärten und Feldern verdankt die 1962 in Bielefeld Geborene der Kulturlandschaft ihrer Heimat Ostwestfalen und des benachbarten Ruhrgebiets. Wer sich bei Niewegs sorgfältigen Kompositionen an die dokumentarische Ästhetik von Bernd und Hilla Becher erinnert fühlt, liegt sicher nicht falsch: Simone Nieweg war Meisterschülerin bei Bernd Becher in Düsseldorf. „Natur der Menschen“ heißt ihre aktuelle Ausstellung, die bis 27. Mai im Josef-Albers-Museum in Bottrop zu sehen ist. Der 160-seitige Katalog mit 100 farbigen Abbildungen (Schirmer/Mosel) kostet 49,80 Euro. ► [www.quadrat-bottrop.de](http://www.quadrat-bottrop.de)



Foto: Simone Nieweg